

in: Psychologie Heute [Therapie und Politik] Weinheim, 3/2003

Heiner Keupp

Gebrauchswertversprechen eines postmodernen Fundamentalisten

Was treibt Tausende von Psychofachleuten in die großen Hörsäle von Universitäten und in die Kongresszentren, um einem 75-jährigen ehemaligen katholischen Ordenspriester bei seinen familientherapeutischen Schnellschüssen von 10 bis 20 Minuten zu lauschen und zuzusehen? Welche faszinierende Erzählung hat Bert Hellinger zu bieten? Es ist die von unerschütterlicher Gewissheit getragene Erzählung von der unverrückbaren Ordnung der Dinge. Da gibt jemand eindeutige Antworten und er strahlt in unbeirrbarer Sicherheit einen Habitus aus, den man in einem einfachen und klaren Satz unterbringt: "Ich weiß, daß es so ist". Er spricht von der "Wahrheit" und dem "Richtigen" und immer wieder davon, daß er Wahrheit "herausgefunden" habe. Er sieht "Ordnungen, die heilend in der Seele wirken". Eine dieser Ordnungen ist die von Ehre und Liebe, die Kinder ihren Eltern entgegenzubringen haben, auch wenn sie von ihnen misshandelt und missbraucht worden sein sollten. "Wenn man den Eltern Ehre erweist, kommt etwas tief in der Seele in Ordnung". Die "Ursprungsordnung" in den Familien muß anerkannt werden: "Wer oder was zuerst in einem System da war, hat Vorrang vor allem, was später kommt" und natürlich hat auch das Geschlechterverhältnis seine Urform: "Der Mann muß Mann bleiben, die Frau muß Frau bleiben. Denn wenn der Mann das Weibliche in sich zu entwickeln sucht, dann ist das nicht richtig und umgekehrt".

Was für eine Botschaft in einer Welt, in der in den letzten Jahren traditionelle Geschlechterrollen "dekonstruiert" werden: Strampelt euch an dieser Front nicht ab, die Ordnung der Dinge könnt ihr doch nicht verändern, und lasst euch keine Emanzipationsflausen einreden, sie machen euch nur unglücklich. Hellinger sieht auch gar keinen Grund für grundlegende Revisionen der bestehenden Welt: "Ich stimme der Welt zu, wie sie ist. Ich bin ganz zufrieden damit. Ich denke, dass in der Welt Kräfte am Werk sind, die lassen sich nicht steuern."

Warum protestieren Psychotherapeuten nicht, wenn die Antiaufklärung ungefiltert in Massenveranstaltungen ihre Stimme erhebt? Im Blick habe ich bei dieser Frage vor allem Kolleginnen und Kollegen meiner Generation, die durch die Lernprozesse der Studenten-, Frauen- und Friedensbewegung gegangen sind; die sich vielleicht sogar mit kritischer Theorie und Ideologiekritik auseinander gesetzt haben und die konstruktivistische und dekonstruktivistische Analysen gelernt haben. Was begründet bei diesen Angehörigen meiner Generation diese kollektive Amnesie gegenüber den eigenen kritischen Lernprozessen?

Am leichtesten tue ich mich bei der Suche nach Antworten noch bei einigen ehemaligen Mitgliedern polit-sektiererischer Kadergruppen, die schon im Ausgang der Studentenbewegung den antiautoritären Ausgangsimpuls verraten hatten und lieber Mitglieder des machtvollen Politbüros einer elfköpfigen kommunistischen Partei wurden. Dem mühsamen Weg, das "Handwerk der Freiheit" zu erlernen (um den Begriff von Peter Bieri aufzugreifen), wurde eine schlechte Aufhebung des autoritären Charakters vorgezogen. Diese "Abkürzung" von der proletarischen Revolution zum Gemeindemitglied der Hellingerschen Volkskirche erklärt jedoch nur Spurenelemente des Phänomens. Wichtiger scheint mir: Die Hellingerschen Texte machen ein "Gebrauchswertversprechen" (W.F.Haug). Sie liefern Erzählungen, die vielen Zuhörern und Lesern die Hoffnung auf Lösung von überkomplexen Sinnfragen oder die Hoffnung auf Überwindung von Ohnmacht geben.

Damit stellt Hellinger für mich den C.G.Jung der Postmoderne dar. Wie dieser formuliert er unhintergehbare Wahrheiten, die durch keine historischen Dynamiken relativiert werden können. Doch er liefert sie in einer schnell konsumierbaren Nescaféversion: In weniger als einer halben Stunden ist das Lösungsmuster entwickelt. Bei C.G.Jung ist das alles viel aufwändiger. Die

Gefährlichkeit der Unterstellung solcher ewigen "Wahrheiten" hat schon sehr f Rittmeister kritisiert. Er war Mitglied der Widerstandsgruppe "Rote Kapelle", s einziger Psychoanalytiker im aktiven Widerstand gegen das NS-Regime und ver sein Leben. Zunächst war er Schüler von C.G.Jung. Doch in seinem p Engagement gegen ein menschenfeindliches Regime sah er die gefährliche My: des Jungschen Ideenhimmels immer deutlicher. 1936 spricht er von "dem Hoc esoterischer Ideenschau" auf die "eigenmächtig-präexistenten, idealen Wesenheit

Bei Jung wie bei Hellinger wird das "leere Selbst" mit "Wahrheiten", mit zeitlos Geschichten abgefüllt. Sie brauchen sich nicht in der komplizierten realen Welt t und ermutigen nicht, sich mit ihr auseinanderzusetzen und seine eigene Gescl erzählen.

in: Psychologie Heute [Therapie und Politik] Weinheim, 3/2003 [Aussch Heiner Keupps Beitrag in Goldner, C. (Hrsg.): Der Wille zum Schick Heilslehre des Bert Hellinger. Wien, 2003]

Psychologie Heute 6/03: LeserInnenbriefe zu den o.a. Beiträgen vo Weber und Heiner Keupp

- Glückwunsch zur Veröffentlichung des Artikels zu Hellinger. Mutige kleinstem Raum gelungene Entmystifizierung eines rassistischen Psychoteri *Uwe Spills, Villingen-Schwenningen*
- Hellinger gehört zur "Achse des Bösen" - und George W. Bush weiß c einma! Wie dankbar müssen wir Psychologie Heute sein, dass Sie eine bekannten FH-Professor gefunden haben, der in billiger Schwarz-Weiß-M: staunenden Weltöffentlichkeit mitteilt, dass dieses Projekt "bekämpft zu verdient hat".
Dr.Franz-J. Köb, Dornbirn
- Ich teile die Meinung von Herrn Weber, dass Hellinger sehr wohl ein p Projekt verfolgt, das es verdient, bekämpft zu werden. Aufklärung tut Not ich meine, eine bessere und gewissenhaftere Prüfung von Therapeuten.
Wisie Smith, Kefenrod
- Vielen Dank für diesen Artikel. Für mich sind die Familienkonstellator Hellinger zutiefst rassistisch geprägt und für den Klienten in der Psych mehr Schaden als Nutzen bringend. Ich bin seit vielen Jahren als Psychol Therapeutin tätig, und meine Aufgabe bestand in mehreren Fällen dari durch Hellingers System schwer geschädigten Patienten wieder zu klarer S zu verhelfen. Unterwerfung unter eine andere Person oder eine "Schicksalskonstellation" kann nie die Lösung sein.
Gabriela Acin, Wien
- Der Artikel von Klaus Weber steht für ein Meinungsbild, das zerstörend wi Soll hier ein wissenschaftlich-kritischer Artikel vorgetäuscht werd Bildbeiträge verstärken diesen Eindruck.
Rolf Hilmer, Rethwisch
- In meinen Augen ist es nicht gerechtfertigt, die Arbeit von Bert Hellinger Niveau von Pro-Rassismus und Pro-Faschismus zu ziehen. Hinzu kom düsteren Bilder zum Artikel, untrer anderem ein Nazi mit Kleinkind an der t innerlich Ablehnung, Empörung und Aufruhr verursachen. Arg manipulal ich.
Antje Abram, Köln
- Dieser Aufsatz verzichtet auf Argumente, er zitiert Worte oder einzelne Si

Hellingers, reiß sie aus dem Zusammenhang und markiert sie als Naziparolen. Diese Art, den Gegner ideologisch in die Ecke zu drängen, ihn an die Wand zu stellen und zu vernichten, kenne ich aus der DDR und aus Nazideutschland. Herr Professor Weber verwendet diese üble Praxis, wenn er Hellinger als Hitler-Verehrer, als Antisemiten und Naziideologen denunziert. Hermann
Reincke, Weingarten

- Ich war persönlich im Frühjahr 2000 beim ersten Aufstellungsseminar, das Bert Hellinger in Tel Aviv auf Einladung israelischer Therapeuten gehalten hat. Ich war beeindruckt von der Klarheit und dem Mut, mit denen er sich dort in Aufstellungen dem Dritten Reich, der deutschen Schuld und den Mordtaten stellte. Er wurde wieder eingeladen und fuhr trotz des wachsenden Terrors erneut hin. Mir scheint es, dass jüdische Mitbürger und Kollegen am besten beurteilen können, wer antisemitisches und faschistisches Gedankengut verbreitet und wer nicht.

*Dr. Bertold Ulsamer
Bert Hellinger Institut, Freiburg*

- Längst haben sich Vertreter Bert Hellingers auch in den pädagogischen Feldern breitgemacht. Vor allem in der Heilpädagogik, selbst in der Logopädie, findet sich zunehmend Hellingersches Gedankengut, vielfach verknüpft mit den erreaktionären Vorstellungen und brachialen Praktiken seiner langjährigen Weggefährtin Jirina Prekop. Familienstellen und Festhaltetherapie - welch grauenhafte Allianz eines therapeutisch verkleisterten Rollbacks: mit fliegenden Fahnen zurück in das Adenauer-Deutschland der 50er Jahre, in dem Staat, Kirche und Elternhaus noch für Zucht und Ordnung sorgten.

Claudia Kierspe-Goldner

- Das "Familienaufstellen" nach Hellinger stößt nur deshalb auf Resonanz, weil man ihm eine gewisse bedenkliche Wirksamkeit nicht absprechen kann. Es reaktiviert in der Psyche moderner Individuen die vormoderne Seelenarchitektur der mythischen Zugehörigkeit zum archaischen Kollektiv mit seinen rigorosen Abhängigkeitsverhältnissen. Indem es diese unverhohlenen autoritär neu beschwört, vermag das Hellingersche Gesundbeten seelische Konflikte heutiger Menschen auf prekäre Weise zu beruhigen. Dies geschieht freilich um den vollkommen inakzeptablen Preis einer Verleugnung der Individualisierung.

Dr. Hans-Willi Weis, Freiburg

- Die Heimkehr in den Schoß der christlichen Religion ist hier verknüpft mit einer Regression hin zu einer bestenfalls altbackenen, häufig jedoch reaktionären und gefährlichen Vorstellung von Wahrheit.

Martin Schley, Ingelfingen

Bertold Ulsamer hatte seinen an *Psychologie Heute* gerichteten Leserbrief (s.o.) vorab schon an Klaus Weber geschickt, der ihn im ungekürzten Originalwortlaut ins Diskussionsforum des Virtuellen Bert Hellinger-Instituts stellte und dort auch darauf antwortete:

- *Ulsamer*: Offen gesprochen: der Artikel von Klaus Weber ist eine Mischung von perfide (z.B. von der "Verehrung Hitlers", vom "offenen Antisemitismus" durch Hellinger zu sprechen) und ignorant ohne tiefere Kenntnis und Verständnis von Aufstellungsarbeit. Ich war persönlich im Frühjahr 2000 beim ersten Aufstellungsseminar, das Bert Hellinger in Tel Aviv auf Einladung israelischer Therapeuten gehalten hat. Ich war beeindruckt von der Klarheit und dem Mut, mit denen er sich dort in Aufstellungen dem Dritten Reich, der deutschen Schuld und den Mordtaten stellte. Gleichzeitig widmete sich Hellinger auch dem Verständnis von Israelis und Palästinenser. Er wurde wieder zum Aufstellen eingeladen und fuhr trotz des dort wachsenden Terrors erneut

hin. Inzwischen wird die Aufstellungsarbeit in Israel von anderen weitergetragen. Mir scheint es, dass jüdische Mitbürger und Kollegen es am besten beurteilen können, wer antisemitisches und faschistisches Gedankengut verbreitet und wer nicht. Ich wünsche die Verantwortung und den Einsatz von Bert Hellinger gewissen deutschen Professoren, die es vom Schreibtisch aus vorziehen, ihn zu diffamieren.

Mit freundlichen Grüßen, Bertold Ulsamer

- *Weber*: sehr geehrter kollege, dass sie denken, "jüdische mitbürger" (welch pefides wort, sind sie denn keine normalen "bürger") würden am besten beurteilen können, was antisemitisch oder antifaschistisch ist, zeugt nur erneut davon, wie ihr schlechtes tätergewissen dazu führt, opfern oder kindern von opfern eine bessere beurteilungskraft zuzusprechen. das ist nichts anderes als positiv gewendeter antisemitismus. im übrigen argumentieren sie ebenso wie die ganzen hellinger-verehrerInnen auf der homepage des virtuellen hellinger-instituts: nämlich gar nicht. sie behaupten, ich diffamieren hellinger, schreiben aber nicht, wie ich das tun würde. ich habe nur mit hellinger-zitaten gearbeitet und damit belegt, wie er denkt. wer diffamiert, sind sie, weil sie keinen teil meines aufsatzes auch nur ansatzweise kritisieren könnten. herzlichen dank auch für den beweis dafür, dass ihre sekte eine sekte ist. dr. klaus weber

Der thread wurde angereichert durch den Kommentar eines weiteren Forumsusers:

- *Yellowshark*: Wie schön, dass sich mit Bertold Ulsamer, Begründer und Leiter des Freiburger Bert Hellinger-Instituts und engster Vertrauter Bert Hellingers, nun endlich einer aus der Führungsetzweige aus dem Gebüsch wagt. Was er zu dem PH-Artikel von Klaus Weber sagt ist zwar weiter der Rede nicht wert, aber immerhin. Ein Wort nur zu Ulsamers Behauptung, er sei als Begleiter der Israel-Tournee Hellingers 2000 "beeindruckt (gewesen) von der Klarheit und dem Mut, mit denen er sich dort in Aufstellungen dem Dritten Reich, der deutschen Schuld und den Mordtaten stellte". Tatsache ist: Eine wirkliche Auseinandersetzung, womit auch immer, gibt es in den Aufstellungen Hellingers und seiner Nachahmer nicht. Was es gibt, ist eine laien-geschau-spielerte Inszenierung nach immergleichem Script, das nur entfernt zu tun hat mit dem, was irgendein Teilnehmer vorträgt, der selbst ja auch, wenn überhaupt, nur am Rande vorkommt: irgendjemand schaut irgendwohin, auf den Boden, in die Ferne, es legt sich irgendjemand auf den Boden, ein anderer wird dazugelegt, es wird wieder in die Ferne geschaut oder einander in die Augen, es wird geweint, letztlich umarmen sich alle: alle stehen, x-fach hin- und hergeschoben, nun "in der Ordnung". Man könnte diese Inszenierung aktuell sehr gut auch mit zwei Stellvertretern machen, die für George W. Bush und Saddam Hussein stehen: sie schauen beide irgendwohin, legen sich auf den Boden, umarmen einander zu guter letzt unter Tränen. Und das alles als Beitrag zum Frieden im Nahen Osten. Wer glaubt, das sei an den Haaren herbeigezogen, lese nach bei Hellinger (in: Stecher, C. [Hg.]: Der Tag an dem die Türme fielen. München, 2002, S.92f.): Er hat solche Aufstellung nach dem 11.9. tatsächlich gemacht, mit Bush- und Bin Laden-Stellvertretern. Die "Versöhnungsaufstellungen" von Israelis und Palästinensern oder Russen und Tschetschenen etc. sind nichts anderes: Grosser Humbug.

[Diese Seite drucken](#)

[▲ nach oben](#)
[◀ zurück](#)